

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Zobanngasse 33.
Berantw. Redacteur Fr. Sittner.
Sprechstunde d. Redaction
Montags von 11-12 Uhr
Sonntags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/9 Uhr.

Stelle für Inseratannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Zobanngasse, Danstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 11,800.

Abonnementpreise
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.,
incl. Frachtkosten 1 Thlr. 20 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.
Belegexemplar 1 Ngr.

Gebühren für Extrablätter
ohne Postbefreiung 11 Thlr.
mit Postbefreiung 14 Thlr.

Inserate
4gespaltene Bourgeoiszeile 1 1/2 Ngr.

Großere Schriften
laut unserer Preisverzeichnisse.

Reclamen unter d. Redactionstitel
die Spaltzeile 3 Ngr.

Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden.

N^o 207.

Sonntag den 26. Juli.

1874.

Bekanntmachung.

Es verträgt sich nicht mit dem Zweck der Trottoirs den Fußgängern einen bequemen und sicheren Weg zu bieten, wenn ein Theil der Trottoirs, wie es gegenwärtig öfter der Fall ist, sei es durch zu tief herabhängende Marquisen, sei es durch Stellagen, Kleiderrechen, aushängende Verkaufartikel aller Art eingengt wird.

Wir sehen uns daher veranlaßt, unter Aufhebung der früher in dieser Richtung erlassenen Bekanntmachungen folgendes anzuordnen:

I. Vom 1. August l. J. ab müssen sämtliche Marquisen, welche in den freien Luftstraßen über den Trottoirs oder einer angrenzenden Straße oder einem öffentlichen Plage hineinragen, ohne Ausnahme an ihrem niedrigsten Theile mindestens 2,5 Meter vom Trottoir und Straßenspaster abstehen. Das äußerste Maß des Abstandes derselben in horizontaler Linie dagegen beträgt 1,2 Meter.

Inhaber von Wohnungen, Verkaufsalen u. s. w., vor welchen nach dem 1. August l. J. Marquisen von geringerer Höhe oder größerer Breite als vorstehend angegeben, vorgefunden werden, haben zu gewärtigen, daß die Marquisen auf ihre Kosten beseitigt, sie selbst aber mit Geldstrafe bis zu 10 Thlr. resp. entsprechender Haft bestraft werden.

II. Stellagen und zum Aushängen von Verkaufsartikeln dienende Vorrichtungen aller Art, die aushängenden Gegenstände selbst und alles, was sonst an den Straßenseiten der Häuser bis zur Höhe von 2,5 Meter sich vorfindet, z. B. Babierbeden, dürfen (analog der Regel bei Ertheilung der Erlaubnis zu Vorbauen) höchstens 0,1 Meter von der Mauer des betreffenden Hauses ab gemessen nach der Straße zu vorkommen.

Zusammenfassend haben dieselben Maßregeln wie unter I. zur Folge.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. Bauer.

Bekanntmachung.

Zur theilweisen Herstellung der Uferstraße sind
590 laufende Meter Granitsockeln 0,19 M. hoch und eben so breit, auch
275 □ Meter Granittrottoir 1,32 M. breit
anzuliefern und zu verlegen, auch sind daselbst
2750 □ Meter Straßenspaster von bossirten Steinen und
225 □ Meter Fußwegspaster von sogenannten Mosaiksteinen
neu anzufertigen.

Die hierzu erforderlichen Steinbearbeitungen, sowie die Anlieferung und das Verlegen der Granittrottoirs und Schwelmen sollen an den Mindestfordernden vergeben werden und es wollen hierauf Reflectirende ihre Offerten bis zum 3. August d. J. Abends 7 Uhr versiegelt bei der Real-Expedition niederlegen, wo auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.
Leipzig, den 23. Juli 1874.
Der Rath der Stadt Leipzig.

Bekanntmachung.

Ein von Adam Müller (oder Möller), Bürger zu Leipzig, 1554 gestiftetes Stipendium von 13 Thlr. 14 Gr. 6 Pf. jährlich ist an adhibirte Studierende, und zwar zunächst an Verwandte des Stifters, in deren Ermangelung an Merseburger Stadtinder, und wenn deren keine die hiesige Universität besuchen, beliebig auf 2 Jahre von Michaelis d. J. an zu vergeben.
Wir fordern diejenigen Herren Studierenden, welche sich in einer der angegebenen Eigenschaften um dieses Stipendium bewerben wollen, hierdurch auf, ihre Gesuche mit den erforderlichen Bescheinigungen bis zum 31. d. M. schriftlich bei uns einzureichen.
Spätere Bewerbungen können keine Berücksichtigung finden.
Leipzig, am 17. Juli 1874.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. G. Wechsler.

Mitteldeutsches Bundes- und Leipziger Preisschießen.

(Schlußbericht.)
* Leipzig, 25. Juli. Wir sind heute in der Lage, über die stattgefundene Preisvertheilung folgende ausführliche Mittheilungen machen zu können.
Für die Standfestscheibe „Kaiser Wilhelm“ waren 33 Preise ausgesetzt worden. Dieselben wurden zuerst den Herren G. Gewede (Hannover) 1 Etui mit goldener Uhr und dergl. Kette, F. Ehrlich (Berlin) 1 Pendule, B. Pose (Berlin) 1 silberner Pokal mit Dedel, H. Kirßen (Borna) 1 fein ausgelegtes Tischchen, H. Hennicke (Berlin) 1 Cigarrenständer mit Musikwerk, E. Lütke (Leipzig) 1 silberne Suppenteller, G. Singer (Kirchberg) 2 Armleuchter, H. Reich (Borna) 2 Vasen, J. G. Wagner II. (Leipzig) 3 Besten in Etui, E. Schlieber (Leipzig) 30 Mark Gold, G. Härtel (Burgun) 1 ciselirtes Schreibzeug, Weinhold (Freiberg) 1 Etui mit 6 silbernen Kaffeelöffeln, G. Fischer (Münster) 1 feine Tischdecke, Schausfuß (Zwickau) 1 Etui mit 2 silbernen Speiseelöffeln, Vase (Zwickau) ein dergl., Körner (Lugau) 1 Kaffeefertig mit Tablett, Köderitz (Dresden) 1 Etui mit 6 silbernen Kaffeelöffeln, Kumann (Leipzig) 1 Opernglas, F. Arnold (Leipzig) 20 Mark Gold, H. Kramer (Kirchberg) dergl., B. Rörting (Hannover) 1 Pfeffer- und Salzmenge, F. Schmidt (Halberstadt) 1 Rauchfisch, K. Radtke (Berlin) 1 Leppid, E. Franz (Wernigerode) 2 Figuren, R. Pfau (Magdeburg) 1 Etui mit 1 silbernen Eßlöffel, H. Schindler (Schandau) 1 dergl., Hoppmann (Hannover) 1 dergl., Walbert (Wernigerode) 1 zinnerne Wärmflasche. Die übrigen Preise repräsentirten Werthe von 10 bis zu 6 Mark herab und fielen den Herren Dörner (Münster), Herbst (Großenhain), D. Solms (Dresden), Rückardt (Eisleben) und Herrn Brauer (Hannover) zu.
Die Standfestscheibe „König Albert“ war mit 22 Preisen bedacht worden, welche folgende Herren erhielten: Trobisch (Leipzig) 1 Chatouille mit 6 silb. Speise- und 6 dergl. Kaffeelöffeln, Suppenteller und Tortenschaukel und 1 silb. Pokal, Kreuzbach (Borna) 1 silb. Pokal mit Dedel, B. Pose (Berlin) 1 Etui mit 6 silb. Speiseelöffeln, A. Wolfrum (Leipzig) 1 Revolver mit Eisenkammer, F. Warnede

(Leipzig) 1 silb. Suppenteller, Glas (Zwickau) 1 silb. Becher, W. Förster (Berlin) 1 Nippischuhr und 1 Tablett mit 6 Gläsern, Herbst (Großenhain) 1 Bieredel mit Silberbeschlag, Hennicke (Berlin) 1 f. Nippedeck, Käfer II. (Borna) 20 Mark Gold, F. Schmidt (Halberstadt) 1 Baderschale mit silb. Fuß, Leutbecher (Leipzig) 1 Etui mit 18 Mark, Pfau (Magdeburg) dergl., Siegel (Hannover) 1 Hochzeitsbuch, Schröpel (Burgun) 1 Fruchttschale, Schuster (Chemnitz) 1 chine. Tablett, Gain (Berlin) 1 Medaillon und 2 Notenbücher, Göhe (Zwickau) 1 Etui mit 1 silb. Speiseelöffel, John (Leipzig) 2 feine Blumenäse. Die letzten Preise hatten einen Werth von bez. 9, 8 u. 7 1/2 Mark und fielen den Herren Feine (Weerane), Thieme (Hannover) und Raumann (Borna) zu.
Die Feldfestscheibe „Deutschland“ zählte 31 Preise, welche die nachgenannten Herren erhielten: Böhm (Stettin) 1 Etui mit gold. Uhr und gold. Kette, Höfler (Leipzig) 1 Pendule, Schwabe (Berlin) 1 fein ausgelegtes Tischchen, Kluge (Leipzig) 1 cisel. Cigarrenständer, W. Kerschmar (Dresden) 1 silb. Pokal, v. Braun (Leipzig) 1 silb. Suppenteller, Hoppmann (Hannover) 1 Dupend silb. Kaffeelöffel, F. Schmidt (Halberstadt) 1 silb. Besten in Etui, Kretzschmar (Eisleben) 1 Necessair mit Musikwerk, Rückardt (Leipzig) 1 feine Tischdecke, Schnädelbach (Dresden) 2 Brodörbe, Böhm (Leipzig) 1 Necessair mit Musikwerk, Fräulein Ranti (Dresden) 1 Etui mit 2 silb. Speiseelöffeln, D. Richter (Magdeburg) 1 dergl., E. Wohlgeb (Dresden) 1 Bild in Rahmen, M. Gedan (Leipzig) 1 Wanduhr in geschmittenem Gehäuse, Götting (Berlin) 1 Gobelindecke, R. Linn (Zwickau) 1 Opernglas, Haustein (Leipzig) 1 Kaffeefertig mit Tablett, J. G. Krenpler (Leipzig) 1 Bieredel mit Silberbeschlag, Schindler (Schandau) 20 Mark Gold, R. Lange I. (Leipzig) dergl., Feine (Weerane) 1 Werk im Werthe von 18 Mark, Th. John (Leipzig) 1 Notizbuch und Portemonnaie in Etui, J. Jungmann (Leipzig) 1 Etui mit 12 Desertermessern, Fleischer (Zwickau) 1 silb. Speiseelöffel, Weichte (Burgun) 1 dergl., E. Schlieber (Leipzig) 2 Bettdecken. Die Preise im Werthe von 9 bis 6 Mark herab erhielten die Herren Gewede (Hannover), E. Scheibner (Leipzig) und Fischer (Münster).
Auf die vierte Festscheibe, die Feldfestscheibe „Sachsen“ entfielen 21 Preise,

welche folgenden Herren zuerkannt wurden: Dreher (Berlin) 1 Chatouille mit 6 silb. Speise- und 6 dergl. Kaffeelöffeln, Suppenteller und Tortenschaukel, Mannory (Berlin) 1 silb. Pokal, Rörting (Hannover) 1 Prachtalbum, Förster (Berlin) 1 Etui mit 1 Dupend silb. Kaffeelöffeln, Thiel (Münster) 1 silb. Suppenteller, Koch (Dresden) 1 Dupend mit silb. Dedel, Feldmann (Freiberg) 1 Etui mit 2 silb. Besten, Köpfer (Wernigerode) 1 Etui mit 6 silb. Kaffeelöffeln, Andre I. (Leipzig) 1 Gobelindecke, Kunsch (Dresden) 20 Mark Gold, Krenpler (Leipzig) 1 Etui mit 18 Mark, Dannhäuser (Hürtz) 1 Uhr mit geschmittenem Gehäuse, Schausfuß (Zwickau) 1 Reisetasche, Linn (Zwickau) 1 Fernrohr und 1 hannoverscher Schützenhalm, Moritz II. (Leipzig) 1 Regenschirm, Lomitz (Hannover) 1 Etui mit 1 silb. Speiseelöffel, Pierer (Köstritz) 2 feine Blumenäse, Götting (Berlin) 1 kupf. Wärmflasche. Die letzten Preise von 9, 8 und 6 Mark Werth erhielten die Herren J. G. Wagner (Leipzig), Gröber (Leipzig) und Kramer (Kirchberg).
Neues Theater.
Wir waren leider verhindert, Herrn Ernest, der in der Donnerstags-Vorstellung den „Narcis“ spielte, in seiner vorletzten Gastrolle als Othello zu sehen. Sein „Narcis“ prägte uns die Ueberzeugung ein, daß er seiner Individualität nach zu dem geistigen Heldensach berufen sei, als zu dem der Charakterrolle. Seinem Narcis fehlte das Charakteristische, durch das dieser Charakter Lebenswahrheit erhält, denn nur ein scharf ausgeprägter Charakter, der um so schärfer markirt wird, je tiefer die Furchen sind, die das Leben ihm auf die Stirne gräbt, wird in die Situation des „Narcis“ gerathen können. Sobald daher der Darsteller nach dieser Richtung hin fehlt, wird die Figur in demselben Maße an Interesse verlieren, als ihr das zur Nothwendigkeit der Handlung nöthige charakteristische Colorit mangelt. Wenn Herr von Ernest trotzdem Erfolg errang, so trug hierzu wesentlich sein warmes sympathisches Spiel bei, das uns den Narcis werth machte, auch wo wir ihn nicht ganz verstanden, wenn wir psychologisch über ihn urtheilen wollten. Der Darsteller erwies sich ungewöhnlich als eine sehr begabte Natur voll tiefen künstlerischen Ernstes mit zum Theil prächtigen Mitteln, mit denen er zwar mehr haushalten sollte. Seine Stimme

ist in der Mittellage durch allzu verschwenderisches Umgehen mit hohen Tönen sehr geschädigt worden, wodurch er in die Nothwendigkeit versetzt wird, namentlich die leiseren Töne der Führung und des Scherzes zu forciren, was den Eindruck der Absicht und der Manier hervorbringt. Jedemfalls ist er aber, nach dem „Narcis“ zu urtheilen, ein Darsteller, der jeder guten Bühne zur Zierde gereichen würde.
Neben ihm trat nur noch Fr. Ernest als Maquisse d'Epinau neu auf. Sie machte in dieser wenig dankbaren Rolle den Eindruck einer begabten jungen Schauspielerin und erregte in uns den Wunsch, sie in einer bedeutenden Rolle besser beurtheilen zu können. Hermann Klotte.
Museum für Völkerkunde.
Sieben Wochen sind es heute, daß das „Museum für Völkerkunde“ eröffnet worden ist, eine jede hat ihm des Neuen und Interessanten viel gebracht, noch keine hat aber einen so reichen und werthvollen Zuwachs aufzuweisen gehabt wie die vergangene. Hatte schon der eine, von den Regern an der Voangotische geschmückte Elefantenzahn, sowie die beiden geschmittenen Flußperlbäume zahlreiche Besucher herbeigezogen und deren Erlaunen erregt, so ist von heute an das Museum in der Lage eine ganze Reihe solcher Zäune vorzuführen, die ungleich größer, schöner und werthvoller als die bisher ausgestellten sind. Die Arbeit ist eine bei weitem kunstvollere, vollendetere und mit größerer Sorgfalt ausgeführte, der Inhalt ist ein viel mannigfaltigerer, interessanter und an charakteristischen Zügen aus dem Leben der Völker reicherer — der eine Zahn 120 Centimeter lang zeigt nicht weniger als 120 Figuren — die einzelnen Scenen sind meist von dramatischer Wirkung, oft nicht ohne Humor und zuweilen sogar mit drastischen Effecten gewürzt. Diese Zeichen geben ein treues Bild von den Sitten, Gebräuchen und der Lebensweise der Völker, und werden ein, wenn die Civilisation auch diese Naturvölker umgemodelt oder vernichtet hat, von der sie jetzt schon beledt werden, ein werthvolles Denkmal eines eigenthümlichen Volkstammes bilden, wie sie jetzt, abgesehen von ihrem materiellen Werth, ein interessanter Beitrag zur Völkerpsychologie sind. Diese werthvollen Stücke verdankt das Museum der außerordentlichen Liberalität des Herrn Löwensohn in Dresden, welcher sich mehrere Jahre an den verschiedensten Orten der west-